

Synonymisches über europäische Nitiduliden.

Von Edm. Reitter in Mödling.

Herr Dr. Seidlitz hat in seiner neuen Auflage der *Fauna baltica* einige synonymische Angaben über die Arten der Gattung *Meligethes* gemacht, worauf ich mich veranlasst fühle, nachfolgende Bemerkungen zu machen.

- (1.) Der *Mel. anthracinus* Reitt. (non Bris.) wird als schwarze Var. zu *coeruleovirens* Först. gezogen. Der *M. anthracinus* Reitt. ist aber dieselbe Art, welche Brisout beschrieb. Brisout war so freundlich, mir seinerzeit alle Typen seiner Arten zur Ansicht mitzuthemen. Das „subopacus, sat dense pubescens“ in der Diagnose der Brisout'schen Art will nicht viel sagen, da er weiter sagt: „parcius subtiliter punctatus.“ Da nun die Punkte gleichzeitig die Basis der Haare sind, so folgt daraus, dass der von Seidlitz angegebene Grund gegen die Identität meines *anthracinus* mit dem Brisout'schen nicht stichhältig ist. Aber auch die Zusammenziehung des *anthracinus* mit *coeruleovirens* überhaupt ist eine verfehlte. Der Halsschild des *coeruleovirens* hat am Grunde eine Sculptur, die aus lauter runden, körnchenartigen Segmenten besteht, wie die Facetten eines Auges; bei *anthracinus* ist der Grund einfach hautartig gewirkt. Der erstere ist im Kaukasus ziemlich häufig, während dort *coeruleovirens* fehlt. Uebergänge des schwarzen *anthracinus* zum grün-metallischen *coeruleovirens* wurden noch nicht beobachtet. *Anthracinus* ist zudem eine robustere Art, dessen Halsschild im Gegentheile zu dem des andern schmaler ist als die Flügeldeckenbasis.
- (2.) Den *M. moraviacus* Reitt. zieht Dr. Seidlitz als Synonym zu *pumilus* Er. Die Querstrichelung der Oberseite, welche der erstere besitzen soll, hat mein verehrter Herr College, wie er in einer Note angibt, nicht zu sehen vermocht; allein ich habe sie, natürlich unter dem Mikroskope, bei mässig starker Vergrößerung trotz meines Augenleidens sofort wahrgenommen. Diese Querstrichelung darf allerdings nicht verwechselt werden mit hautartiger Reticulierung, oder gar mit der nadelrissigen Sculptur des *Mel. subrugosus* Gyll., an die er vielleicht gedacht hat. Eine solche ist allerdings nicht vorhanden. Die Querstrichelung

am Grunde der Oberseite ist genau so, wie auf der Innenfläche der Menschenhaut und die hautartige Netzelung vieler Arten wieder wie auf der Aussenseite unserer Hände. Der *M. moraviacus* Rtt. hat mit *pumilus* nichts zu thun; bei dem ersteren ist der kürzere Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken und diese sind nahezu von gleicher Breite; bei *pumilus* ist der höhere Halsschild so breit als die Decken und diese sind bald hinter der Schulter zur Spitze sehr deutlich verschmälert; zudem ist die Punktur des ersteren stärker, besonders auf den Flügeldecken.

- (3.) Den *Mel. humerosus* Reitt. wird Niemand nach der Seidlitz'schen Tabelle erkennen, obgleich er die kenntlichste Art ist, die es überhaupt gibt. Derselbe wird an die Seite des *subrugosus* gestellt, mit dem er meiner Ansicht nach keine Affinitäten besitzt, und soll nach Seidlitz schwarz sein. In der That ist er aber schwarzgrün, die Flügeldecken sind heller, mattgrün, wenig glänzend.
- (4.) Den *Mel. aestimabilis* Reitt. stellt Dr. Seidlitz als Synonym zu *viduatus* Strm. Der erstere ist aber am Grunde, natürlich bei starker Vergrößerung, quergestrichelt, der letztere glatt, blank. Diese Zusammenziehung ist schon aus diesem Grunde ganz unmöglich, abgesehen von den mannigfachen Unterschieden, die sich sonst noch bei deren näherem Vergleiche ergeben.
- (5.) Zu derselben Art (*viduatus* Strm.) wird noch der *morosus* Er. mit ? gezogen. Derselbe hat aber einen schmälern Halsschild, die Schulterwinkel treten stärker vor, die Punktur ist weniger dicht und deutlich stärker. Auch ist die ganze Oberseite glänzender, weil die Behaarung um das doppelte kürzer, daher wenig zu sehen ist. Es liegt gar kein Grund vor, ihn mit *viduatus* Strm. zu vereinigen. Herr Dr. v. Seidlitz hat offenbar auf meine neuere Tabelle der *Meligethes*-Arten in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1875, III. Heft, keine Rücksicht genommen.

Ebenda macht der Autor auf pag. 195 die Bemerkung in einer Note, dass Erichson's Beschreibung des *Curimus hispidus* auf *C. Erichsoni* Reitt. zu beziehen sein dürfte, da es in Erichson's Werk heisst: „coleopteris subtiliter punctato-striatis“. Diese Vermuthung bestätigt sich aber nicht, aus folgenden Gründen: 1. Die Streifen des *Cur. hispidus* und

Erichsoni sind gleich fein und es steht meine Angabe darüber in keinem Widerspruche mit jener Erichson's. Ich sagte nur, dass in den Streifen des *C. hispidus* die Punkte weitläufig stehen und fast breiter sind, als die Streifen selbst. 2. Beschrieb Er. seine Art aus Oesterreich, Steiermark und Kärnten, woselbst diese Art die häufigste ist und *Erichsoni* gar nicht vorkommt. Letztere ist dem Karpathenzuge eigen und dem Glatzer Gebirge. 3. Ist die Erichson'sche Art die kleinste der Gattung, während *Erichsoni* die Grösse des *erinaceus* hat und niemals annähernd so klein wird als *hispidus*.

Herr Dr. v. Seidlitz zieht a. a. O. pag. 211 die *Eपुरaea laricina* Motsch. als Varietät zur *immunda* Strm. (1844), welch letztere jedoch den Namen *terminalis* Mnnh. (1843) zu führen hat und mit der noch *Ep. infusata* Mäkl. identisch ist. Die Einziehung der *Ep. laricina* Motsch. ist jedoch unstatthaft. *Ep. laricina* ist kleiner als *terminalis*, glänzender, heller gelb, seidenartig behaart, die Fühler sind einfarbig, der Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, nach vorne stärker verengt, die Seiten viel schmaler abgesetzt, die Flügeldecken sind länger, an den Seiten mehr gerundet und doppelt schmaler abgesetzt und die Mittelschienen an der Spitze absolut einfach.

Nicht minder unstatthaft ist daselbst (l. c. pag. 212) die Vereinigung der *Ep. carpathica* Reitt. mit *pygmaea* Strm. (*rubromarginata* Reitt.). Diese beiden Thiere haben miteinander nichts gemein als die Grösse! Nachfolgend die Unterschiede zwischen diesen beiden Arten:

Ep. pygmaea: Parallel, leicht niedergedrückt, matt, dicht und fein gelb behaart, Fühler einfarbig hell, Halsschild einhalbmal breiter als lang, vorn stark ausgerandet, die Seiten gleichmässig gerundet, nach vorne und hinten fast gleich verengt, sehr breit und gleichmässig abgesetzt, die grösste Breite in der Mitte, Hinterwinkel rechteckig; Flügeldecken ohne Makeln, parallel, von der Mitte zur Spitze verengt, letzte gemeinschaftlich abgerundet, Schultern rechteckig vortretend, die Seiten gleichmässig mässig breit abgesetzt, Oberseite dicht punktirt, die Punkte gross und flach, die Zwischenräume höchstens so gross als die Punkte selbst.

Ep. carpathica: Länglich oval, deutlich gewölbt, glänzend, sehr fein greis behaart, Fühler mit schwarzer Keule, Halsschild nahezu doppelt so breit als lang, vorn schwächer

ausgerandet, die Seiten hinter der Mitte gerundet, nach vorne doppelt stärker verengt als zur Basis, vorn sehr schmal, hinten breit im Bogen abgesetzt, die grösste Breite befindet sich weit hinter der Mitte; Flügeldecken wenigstens vor der Spitze mit heller, ovaler Makel, oval, an den Seiten deutlich gerundet, in der Mitte am breitesten, an den Seiten sehr schmal gerandet, Schultern nicht vortretend, stumpf, Oberseite sehr fein punktirt, die Punkte klein, flach, die Zwischenräume derselben dreifach grösser als die Punkte selbst.

Auf pag. 212 fragt Dr. v. Seidlitz, ob die *Epur. suturalis* Reitt. nicht Var. ist von *longula* Er. Beide Thiere haben aber sehr wenig Aehnlichkeit miteinander; zudem ist die Punktur bei *suturalis* so ausserordentlich fein wie bei *laeviuscula*, dass sie mit schwacher Loupe wenig erkennbar ist, während die *longula* Er. punktirt ist, wie die meisten anderen Arten.

Herr Dr. v. Seidlitz zieht a. a. O. pag. 213 auch die *Omosiphora Skalitzkyi* Reitt. als einfaches Synonym zur *limbata* Fbr. Dieser Vorgang scheint mir nicht gerechtfertigt, da die *Skalitzkyi* in mehrfacher Beziehung von *limbata* abweicht. Ich besitze zur Zeit leider blos 2 ♀, beide aus Böhmen, und kann heute nicht feststellen, ob sie eine gute Var. von *limbata*, oder selbstständige Art ist. Sie unterscheidet sich durch etwas grössere, nicht eiförmige, sondern ovale Gestalt, schwarzbraune Färbung (nur die Seitenränder des Körpers sind heller rostroth) und feinere Punktirung. Ausserdem ist der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken und die letzteren sind meist über das Abdomen vorgezogen, das weder von oben, noch von der Seite sichtbar ist. Wenn man die ausserordentliche Aehnlichkeit sämmtlicher *Omosiphora*-Arten in Betracht zieht, selbst die Arten aus Amerika, so ist es wahrscheinlicher, dass die *O. Skalitzkyi* eine besondere Art ist, als schlechtweg ein Synonym der *limbata*.

Bei dem Studium der Epuraeen und Meligethen scheint Herr Dr. Seidlitz sich überhaupt nicht lange verweilt zu haben, weil es sonst nicht zu erklären wäre, wie einem so scharfsichtigen Autor die grossen Verschiedenheiten der *Ep. laricina* und *carpathica* entgehen konnten. Die Epuraeen sind überhaupt sehr schwierig tabellarisch zu bearbeiten; auch erhält das Auge erst durch längere Uebung die nöthige Sicherheit, die verwandten Arten unterscheiden zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Synonymisches über europäische Nitiduliden. 255-258](#)